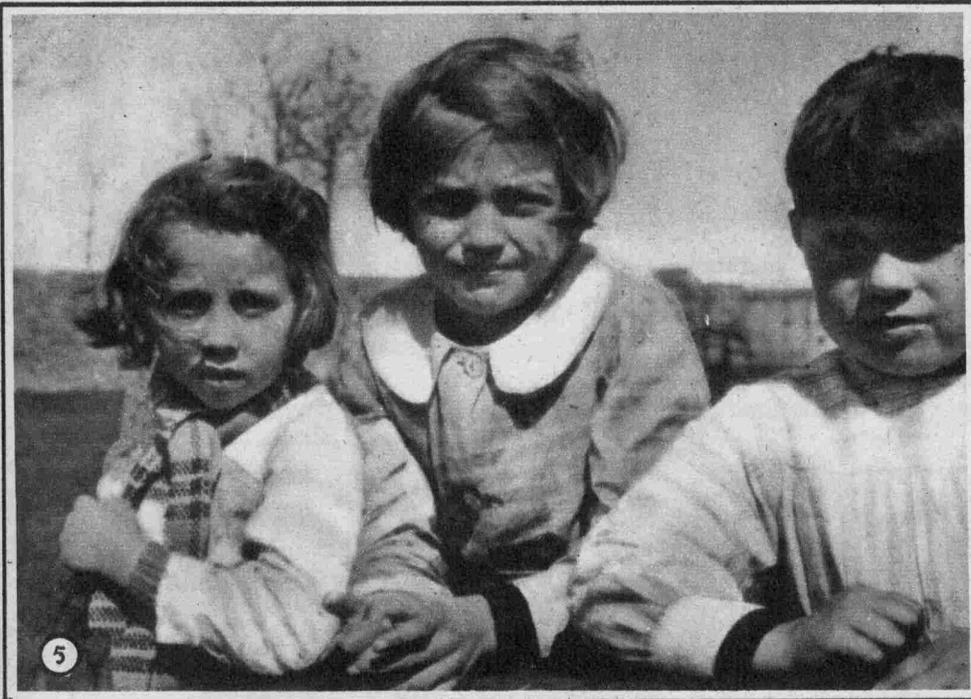


Beim SPIEL

TEXT:
KARL SCHNOG

So läßt uns Blicke mit der Unschuld tauschen,
Das kleine Völkchen unter sich belauschen;
Ihr Planen, Träumen, ihrer Wünsche Ziel.
Und wenn sie tollen, Unerhörtes wagen,
Halb vorwurfsvoll — doch halb auch neidisch — sagen:
Kinder beim Spiel!



5

★ Und hier sind drei, die man beim Spielen störte.
Ihr ernster Blick zeigt heimlich das Empörte
(Für ihre Jahre sehn sie ernst genug)
Sie können sich den Aerger kaum verkneifen,
Weil Große störend in die Spiele greifen.
Kinder sind klug.



6

★ Wer niemals Bock sprang, ist kein echter Junge.
Hier sehn wir es im allerschönsten Schwunge.
Im Fluge wird das sanfte Gras erreicht.
Erst bückt man sich und gibt dem Freund die Ehre.
Dann springt man selber, — frei von Erdschwere.
Kinder sind leicht.



8

★ Und wenn sie endlich sich mit Kopf und Kragen
In kühnem Schwunge wuchtig überschlagen:
Wohin man fällt ist schließlich einerlei.
Beim Purzelbaum verliert man jede Hemmung,
In Wald und Flur verläßt sie die Beklemmung.
Kinder sind frei.

★ Und sieht man sie, nach Springen, Jagen, Laufen
In bunten Haufen froh vereint verschrauben,
Wird man entspannt und man — vergißt so viel...
In dieser Zeit des Irrtums, der Verbrechen
Sind unserer Zukunft herrlichste Versprechen:
Kinder beim Spiel!!!